

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 95 (1969)  
**Heft:** 52

**Artikel:** Die Klammer  
**Autor:** Scarpi, N.O.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-509345>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

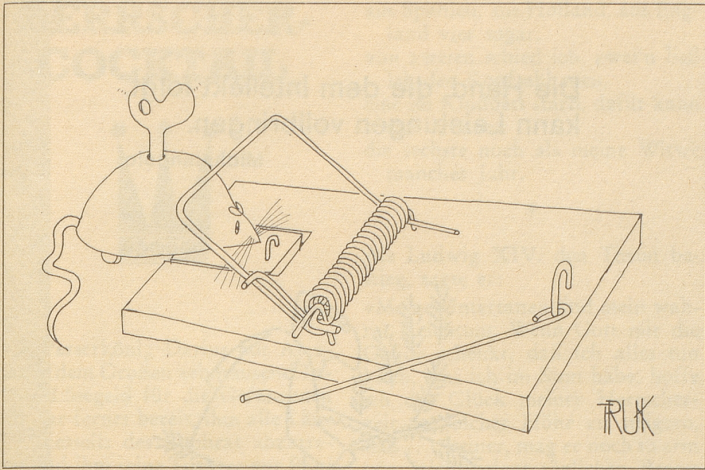
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Die Klammer

Unter den Werbeberatern – und nicht nur unter ihnen – ist eine Seuche ausgebrochen, die Klammerseuche. Kaum ein Inserat, zumal kaum ein ganzseitiges Inserat, darin nicht ein Satzteil eingeklammert wird, obgleich er viel besser zwischen Kommata gerückt würde. Die Klammer ist kein Gewinn für das Satzbild, sie ist eine Interpunktion, die der Wissenschaft überlassen bleiben sollte, wenn auch ein ordentlicher, sehr ordentlicher Universitätsprofessor mir erwiderte, daß selbst die Wissenschaft sie entbehren könnte. Geburts- und Todesjahr mögen in Klammern stehn, aber ein lesbar sein sollender Text

wird durch die Klammern im Fluß behindert. Warum verwendet man nicht Gedankenstriche, die das Weiterfließen des Textes geradezu betonen? Doch die Krankheit ist ansteckend, ein Werbeberater hätte meine Einschaltung (nicht nur unter ihnen) natürlich auch in Klammern gesetzt.

Das aber ist ein Stichwort. Es sind wirklich nicht nur die Werbeberater, unter denen die Klammernkrankheit grassiert. Gerade gestern entdeckte ich, daß ein übereifriger Redaktor auch in meinem eigenen Text einen Gedankenstrich unrichtig fand und den Satzteil zwischen Klammern rückte. Der blaue oder rote Stift – ich weiß nicht, welche Farbe die Stunde des Redigierens regiert – ist ein gefährliches Requisit, er verleiht dem ihn Benützen-

den ein Allmachtsgefühl, und schon der Titel des Beitrags wird geändert. Was ein wenig Neugier wecken sollte, wird bereits zur Inhaltsangabe, und der Leser blättert weiter. Einmal sammelte ich einiges von dem, was ich an italienischen Mauerwänden noch an fascistischen Sprüchen fand, unter dem Titel «Die Schrift an der Wand». Doch der Redaktor, den Blau- oder Rotstift in der Hand, machte daraus «Italienische Mauerinschriften», was vielleicht Archäologen interessieren mochte, aber keinen normalen Leser. Auch diesmal machte der Redaktor, der die Klammern so bereit bei der Hand hat, aus einem Titel von zwei Worten einen Titel von zwei Zeilen. Damit nur ja niemand mehr das Bedürfnis haben soll, den Artikel zu lesen!

Doch das war eine Abschweifung von den Klammern. Klammert euch nicht daran, Werbeberater und Redaktoren – beinahe hätte ich Diktatoren geschrieben! Macht Kommata, macht Gedankenstriche, auch wenn mehr Strich vorhanden sein sollte als Gedanke! Eingeklammert zu werden, ist eine Gefängnisstrafe für die Sprache, die frei und uneingeklammert fließen soll.

Und noch eine Abschweifung. Der Redaktor des Nebenspalters hat mich nie mit Klammern heimgesucht, und wenn er – meist mit Recht – etwas in meinem Text einer Verbesserung bedürftig findet, so läßt er es mich wissen. Habe Dank (wie es in dem Lied von Richard Strauß heißt)! Gefallen euch diese Klammern? Mir nicht!

N. O. Scarpi



Seutzer-Ecke  
unserer Leser

## Warum

Warum glaubt so mancher, den Füllbürger unter überlangen Koteletts verstecken zu können?  
R. R., Liebfeld

?

Warum gibt es Leute, die auf der fahrenden Rolltreppe gleichzeitig auch noch die Stufen hinaufsteigen?  
H. M., Thalwil

?

Warum glauben manche Leute das einfältige Märchen immer noch, die Bahnhofstraße Zürich gehöre dem Kloster Einsiedeln?  
H. E., Luzern

## Mit freundlichem Gruß

Wir sind so weit:  
Die Kunst verdirbt  
im Widerstreit  
mit ihren  
Exkrementen.  
Das Schöne stirbt.  
Die Ewigkeit  
liegt längst im Topf  
des nicht mehr  
Existenten.  
Es fehlt am Kopf.  
Der Künstler wirbt  
als Wohlstandskropf  
für stinkende  
Erbauung.  
Verdammter Schund!  
Die ganze Welt  
geht mit zu Grund  
am Stückwerk der  
Verdauung.

Max Mumenthaler

## SEREMIAS SAMMERMEIER

*Niemals vergessen*

Noch muß ich an die Konfirmandin Hedwig denken  
Die meine Braut zu werden mündlich mir verhiß,  
Ich hatte vor ihr einen Fingerring zu schenken  
Als sie mich ohne Grund mit Siebzehn schnöd verließ.  
Heut ist des Menschen Wort bekanntlich Schall und Rauch,  
Schon damals also war's das Wort der Hedwig auch.

